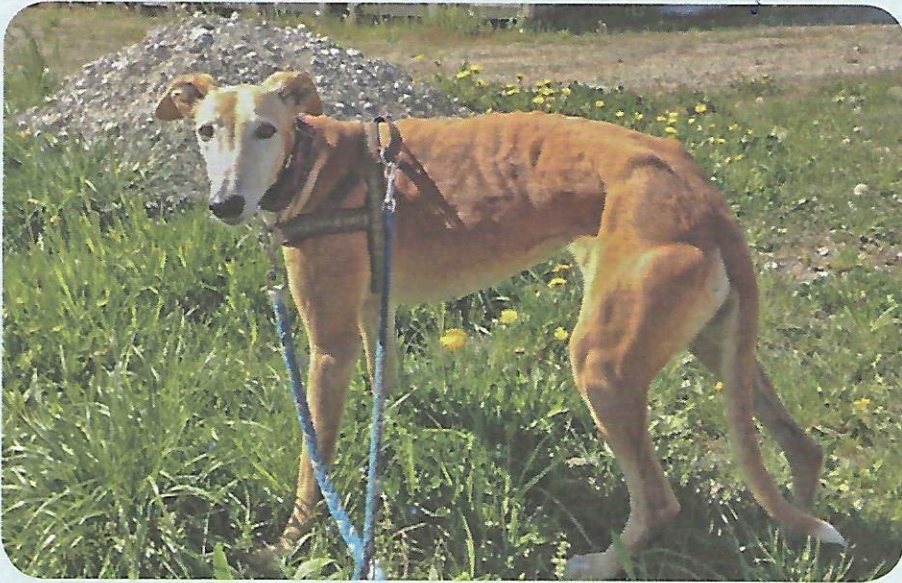


# Die ersten Tage im neuen Daheim

Die Vorfreude beim Menschen ist meist riesig. Man kann es kaum erwarten, bis der neue Hund aus dem Tierheim da ist. Ein Napf und Futter werden gekauft, ein neues Hundebett, vielleicht schon ein passendes Geschirr oder Halsband.



*Geben Sie ihren neuen Familienmitglied die Zeit, der er oder sie braucht. (VS)*

Die Vorfreude beim Hund aus dem Tierschutz ist eher reduziert. Er wird aus einem vertrauten Ort herausgerissen, in ein fremd riechendes Auto gesperrt, macht die Reise mit unbekannt Menschen. Am neuen Ort riecht auch alles fremd und vielleicht gibt es unbekannte Hunde, Katzen oder andere Haustiere. Kurz, der Stress für den Hund ist riesig, auch wenn er es nicht so zeigen sollte.

Wenn Sie die Möglichkeit haben, den Hund schon vor der Übernahme zu besuchen, wunderbar. Je besser er Sie und Ihre Familie kennt, desto eher reduziert sich der Stress für ihn. Trotzdem, jeder Umzug bedeutet für einen Hund Unsicherheit und Angst – Tierschutzhunde sind da noch mehr belastet als «normale» Hunde.

## Abholen

Wenn der grosse Tag da ist, wäre es am besten, wenn der Hund von seinen Bezugspersonen im Tierheim zu ihnen

gebracht wird. Nicht alle Tierheime bieten jedoch diesen Service. Falls Sie ihn selbst abholen, wäre es gut, wenn Sie ihm schon vor der Reise Bachblüten-Notfalltropfen oder ein anderes pflanzliches Mittel zur Entspannung geben könnten.

Achten Sie darauf, dass auch die Reise so entspannt wie möglich ist, lassen Sie ruhige Musik laufen, wenn überhaupt. Streicheln Sie ihn eher wenig, lassen Sie ihn in seiner Box die neuen Eindrücke aufnehmen. Halten Sie Ihre Kinder zurück, wenn sie den neuen Hund immer anfassen wollen – das gilt übrigens dann auch für daheim.

## Ankommen

Daheim sollte der erste Gang in den Garten sein, damit der Hund sich versäubern kann – dies immer noch an der Leine, auch wenn Ihr Garten ausbruchssicher eingezäunt ist. Es wäre schade und nicht unbedingt förderlich für die Beziehung, wenn Sie schon am

ersten Tag Ihren neuen Hund einfangen müssten.

Manche Hunde können sich jedoch im Garten nicht lösen, der Stress ist zu gross. Dann ist ein kleiner Spaziergang angesagt, das lockert die verspannten Muskeln und auch die Seele kann durchatmen. Galgos, Podencos und alle scheuen Hunden sollten dabei doppelt gesichert sein, das heisst eine Leine am Halsband und eine Leine am Geschirr. Wenn ein Hund plötzlich in Panik gerät, was bei Tierschutzhunden leider aufgrund früherer Erlebnisse vorkommen kann, entwickeln sie unglaubliche Kräfte und eine Geschicklichkeit sondergleichen, um aus dem Halsband oder dem Gsästli zu schlüpfen. Mit der doppelten Sicherung verhindern Sie das.

Stellen Sie sich darauf ein, dass Sie für die nächsten Wochen, wenn nicht sogar zwei, drei Monate, doppelt gesichert spazieren werden. Fühlen Sie sich nicht zu sicher, weil der Hund zuhause schon Vertrauen zeigt. Draussen, auf dem Feld und im Wald, ist es eine ganz andere Geschichte, gerade bei Jagdhunden wie den Galgos, Podencos und Ratoneros.

Vielleicht lassen Sie sich von einer Trainerin, einem Trainer mit Windhunderfahrung zeigen, worauf Sie beim Spazieren achten sollten, und lernen, mit der Schleppleine zu arbeiten. Vermeiden Sie vorläufig Hundkontakte, dazu ist noch genügend Zeit, wenn er sich eingelebt hat. Übertreiben Sie auch nicht mit dem Spazieren – am Anfang reicht es, wenn Sie immer den gleichen Weg gehen, die Eindrücke sind auch so für Ihren neuen Hund überwältigend.



## Die Ernährung

Ändern Sie die Fütterung in den ersten Tagen wenn möglich nicht. Wenn der Hund bisher Trockenfutter hatte, füttern Sie Trockenfutter, auch wenn Sie eigentlich Rohfleisch füttern möchten. Seien Sie zurückhaltend mit Knabbersachen und Guetzli. Jede Umstellung sollte in dieser Situation langsam geschehen. Sie kennen weder seine Verdauung noch seinen Stresslevel.

Es ist normal, wenn ein Hund in der Angewöhnungszeit mal erbricht, Durchfall oder Verstopfung hat. Das zeigt eigentlich nur, dass entweder das Futter, die Goodies oder die Kausachen nicht vertragen wurden, oder dass eine seelische Überforderung vorhanden ist. Wenn die Verdauungsprobleme über mehrere Tage anhalten, dann bitte Rücksprache mit dem Tierheim nehmen oder einen Tierarzt konsultieren.

## Ruhe, Ruhe, und nochmals Ruhe

Gönnen Sie Ihrem neuen Hund ein langsames Ankommen im neuen Daheim. Lassen Sie ihn mal alles beschnüffeln, beachten Sie ihn gar nicht. Geben Sie ihm weiterhin regelmässig die Notfalltropfen (während ein bis zwei Wochen mindestens). Die ersten paar Tage sollte er nur mit Ihnen und Ihrer Familie in Kontakt kommen. Bitte Sie Ihre Freunde, vorläufig auf Besuche zu verzichten.

Der Schlafplatz Ihres Hundes sollte sein Rückzugsort sein und von allen Familienmitgliedern respektiert werden. Wo sie ihn einrichten, hängt von Ihnen ab. Hunde lieben erhöhte Plätze (ja, Galgos und Podencos sind definitiv Sofahunde), sie haben gerne den Überblick und doch einen geschützten Raum. Zu Beginn können Sie auch mehrere Plätze einrichten. Sie werden rasch merken, welche benutzt werden.

Manche Hunde lieben auch einen Kennel (Hundebox), wo sie niemand stören kann.

Versuchen Sie, ihn langsam ans alleine sein zu gewöhnen. Es versteht sich, dass der neue Hund noch nicht mit zum Einkaufen und auch nicht mit ins Restaurant kommt. Sogar so simple Sachen wie der Staubsauger, die Geräusche im Fernsehen oder vom PC können Angst auslösen.

Geben Sie ihm Zeit, all das Neue zu verdauen. Es sind viele Eindrücke, viele neue Erfahrungen, sogar wenn Sie diese auf ein Minimum reduzieren. Man sagt, dass ein Hund sich nach drei bis sechs Monaten einigermaßen daheim fühlt, es jedoch ein bis zwei Jahre gehen kann, bis er sich am neuen Ort wirklich sicher fühlt.

Wussten Sie, dass die Stresshormone Adrenalin und Cortisol mehrere Tage brauchen, um im Körper wieder abgebaut zu werden? Der Abbau von «Dauerstress» soll sogar mehrere Wochen benötigen. Daher ist es so wichtig, in der Anfangsphase für genug Ruhe zu sorgen.

## Regeln kennenlernen

Sagen Sie Ihrem neuen Hund vom ersten Tag an, was in Ihrem Haus für Regeln gelten. Wenn er nicht in die Küche darf, dann gilt das vom ersten Tag an. Es hilft ihm, wenn von Anfang an Klarheit herrscht. Falls es Ihr erster Hund ist, wäre es gut, wenn Sie sich dafür Hilfe holen.

## Sauberkeit

Wunderbar, wenn Ihr neuer Hund vom ersten Tag an stubenrein ist. Das ist eher die Ausnahme. Wenn ein Hund schon mal ein Zuhause hatte, ist die Chance gross, dass er rasch stubenrein ist. Sonst gilt: im Haus aufputzen,

ohne jedoch zu schimpfen oder gar den Kopf reinzudrücken. Draussen jedes «Geschäft» in den höchsten Tönen loben.

Lernen Sie, die Anzeichen zu erkennen, wenn Ihr Hund raus muss, und reagieren sie sofort. Kleiner Tipp: gummierte Leintücher können den Aufwand am Anfang um ein vieles reduzieren. Legen Sie diese auf den bevorzugten Pipi-Stellen (Teppiche, Sofa) im Haus aus.

## Veränderungen im Wesen

Stellen Sie sich darauf ein, dass der scheue Hund der ersten Tage sich verändern wird. Sobald er sich ein wenig sicher fühlt, wird er versuchen, mitzureden und mitzugestalten. Zum Beispiel kann er sich selbständig am Essen in der Küche bedienen (aus Hundesicht nur normal, das Essen steht ja rum). Oder das herzige Kuschel-Spielzeug in Einzelteile zerlegen – manchmal probieren sie auch einen Schuh aus, der riecht so fein nach Ihnen. Manche Hunde können Türen und Schubladen öffnen, kleine Hunde probieren schon mal die Katzentüre aus.

Auch hier gilt: holen Sie sich Hilfe. Das vermittelnde Tierheim weiss in vielen Fällen Rat. Es gibt mittlerweile auch Hundetrainer, die sich auf Hunde aus dem Tierschutz spezialisiert haben.

Es ist wunderschön, einem Hund aus dem Tierschutz ein neues liebevolles Daheim zu bieten. Je ruhiger der Anfang, desto rascher sind die nächsten Schritte möglich. Ihr Hund wird es Ihnen danken!

*Verena Schläfli*